

# Fachtechnischer Sanierungsbericht zu einem Fachwerkhaus in 19399 Dobbertin

## Teil 3

### Fassaden:

Die der Straße abgewandte Nordfassade musste völlig neu gestaltet werden, weil

1. der ursprüngliche Zustand der Dachgeschossfenster, die im Jahre 1848 verändert wurden, wiederhergestellt werden sollte.
2. die ehemals vorhandene Innentür zum Anbau entfallen ist
3. die schlecht vermauerten Gefache im Bereich des zurückgebauten Anbaus erneuert werden musste. Da es hierfür keine historischen Vorgaben gab, wurden eigene Muster erfunden.
4. die in den übrigen Geschossen vorhandenen Fenster aus den 50-er Jahren nicht mit dem Gebäude harmonisierten
5. die auf Grund der Nutzungsänderung im Gebäudeinneren vorgenommenen Grundrissänderungen eine Fensterneuaufteilung erforderten.



Der Ist-Zustand nach den Abbrucharbeiten sah recht trostlos aus (Bild oben links). Die Fotomontage rechts oben zeigt, wie die Fassade einmal aussehen sollte. Im Bild links dann der fertige Zustand.

Damit war im Jahre 2005 die äußere Sanierung weitgehend abgeschlossen. Bei der inneren Umgestaltung der vorhandenen Grundrisse erfolgten die meisten Eingriffe im Obergeschoss. Da im

## Innenwände:

Laufe vergangener Umbauten die Quersteifigkeit des Gebäudes nicht mehr ausreichend gegeben war, verbot sich eine Bauweise mit leichten Trennwänden. Stattdessen wurden Fachwerkwände aufgestellt und ausgemauert. Hierzu wurden ausschließlich Altholz und aus dem Anbau gewonnene Abbruchsteine verwendet.



Die Innenseiten der Außenwände wurden mit zweilagigem Lehmputz (Lehm/Sand/Kalk=3:2:1) versehen, da dieser eine gute Feuchtigkeitsaufnahme hat (bis zu 80% seine Eigengewichtes). Diese wiederum ist sowohl für die Dampfdiffusion von innen als auch für die fehlende Schlagregensicherheit von außen sehr vorteilhaft, zumal das Gebäude eine Innendämmung erhalten muss.



Die Innenseiten der Außenwände wurden mit zweilagigem Lehmputz (Lehm/Sand/Kalk =3:2:1) versehen, da dieser eine gute Feuchtigkeitsaufnahme hat (bis zu 80% seine Eigengewichtes). Diese wiederum ist sowohl für die Dampfdiffusion von innen als auch für die fehlende Schlagregensicherheit von außen sehr vorteilhaft, zumal das Gebäude eine Innendämmung erhalten muss.

## Deckenbalken/Decken:



Teile der Deckenbalken zwischen Ober und Dachgeschoss mussten wegen Brautfäule ausgetauscht werden. In diesem Bereich spannen die Deckenbalken Breite 30 bis 32 cm und Höhe von 24 bis 26 cm über die gesamte Hausbreite von 12,2 m.



Die Decken mussten nach der Sanierung der Deckenbalken auf Grund fehlender Einschübe teilweise aufgearbeitet werden. Hierzu wurden beim Abbruch gewonnenen Lehmziegel verwendet. Da das Ganze eine Wohngeschossdecke war, spielte die Wärmedämmung nur eine untergeordnete Rolle.



Trotzdem wurden die fertigen Deckenfelder zusätzlich mit einer Korkschüttung versehen. Danach erfolgte die Abnagelung mit alten Dielenholz, soweit es wiederverwendbar war.

## Fußböden Erdgeschoss:



Um den Erdgeschossfußboden bezüglich der Wärmedämmung auf das Niveau der EnEV zu heben, musste eine 40 cm tiefe Auskoffierung des Erdbodens erfolgen. Anschließend wurden 15 cm grober Kies als kapillARBrechende Schicht eingebracht und verdichtet. Der Unterbeton wurde mittel Betonpumpe eingebracht.



- Artikel wird fortgesetzt -